

KONZEPTION



Der Weg ist das Ziel

Februar 2007

Montessori-Kinderhaus **Ein Kinderspiel e.V.**
Hippelstraße 30a · 81827 München
Tel. 089/43 74 95 99 · Fax 089/45 45 60 19
Kinderspiel@arcor.de

Inhaltsverzeichnis

Seite

Präambel	2
1 Entstehungsgeschichte des Vereins	3
1.1. Der Träger der Einrichtung	3
2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“	4
2.1. Die neue Lehrerin	4
2.2. Die vorbereitete Umgebung im Kinderhaus	5
2.3. Strukturierter Tagesablauf	6
2.3.1. Der Morgenkreis	6
2.3.2. Freiarbeit und Freispiel	6
2.3.3. Angebote/Projekte/Projektarbeiten	7
2.3.4. Garten/Waldtage	7
2.3.5. Integration	8
3 Personal und Gruppengröße	9
4 Elternarbeit	10
5 Räumlichkeiten	11
6 Ernährung	12
7 Ferien und Schließzeiten	12
8 Öffentlichkeitsarbeit	13
Nachwort	13

Präambel

Montessori-Einrichtungen dienen der ganzheitlichen Bildung von Menschen. Körperliche, geistige, emotionale und soziale Aspekte der Bildung sind gleich zu gewichten und nicht von einander trennbar.

Die Montessori-Pädagogik ist frei von einer festgelegten Weltanschauung. Die Basis aller pädagogischen Aktivitäten sind die grundlegenden pädagogischen, psychologischen, physiologischen und sozialen Erfahrungen und Erkenntnisse Maria Montessoris. Der Umgang der an den Einrichtungen beteiligten Pädagogen, Kindern und Eltern ist getragen von der Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften. Das Ziel dieser Bildung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden mit sich selbst und mit den Mitmenschen und in Verantwortung für die Welt leben.

(aus „Gemeinsames Konzept der Kinderhäuser und Schulen im Montessori-Landesverband Bayern“)

Im Mai 2003 wurde der Verein **Ein Kinderspiel e.V.** gegründet. Die Vereinsgründung entstand durch die Schließung einer evangelischen Kindertagesstätte. Da es uns nicht gelang, den Kindergarten in eigener Trägerschaft weiterzuführen, entstand in neuen Räumen das Montessori-Kinderhaus. Die Montessori-Pädagogik wird seither von uns gelebt, weiterentwickelt und ausgebaut. Der Verein wird unterstützt durch den Montessori Landesverband, dem wir 2003 beigetreten sind.

In unserer Konzeption zeigen wir Schwerpunkte unserer Pädagogik und Organisation als Wegweiser für die Vereinsmitglieder, Erzieherinnen und Eltern auf.

1 Entstehungsgeschichte des Vereins

1.1. Der Träger der Einrichtung

Im Frühjahr 2003 beschloss die Gesamtkirchenverwaltung, den Kindergarten Sonnengarten in Neuperlach aus finanziellen Gründen zum 31. 07. 2003 zu schließen. Daraufhin fand sich eine Gruppe von Pädagoginnen und Eltern, deren Anliegen es war, den Sonnengarten in neuer Form und an einem neuen Ort weiterzuführen.

Am 22. Mai 2003 wurde der Trägerverein hierfür ins Leben gerufen. 12 Mitglieder gründeten das Montessori-Kinderhaus **Ein Kinderspiel e.V.**

Ziele des Vereins sind:

- Verwirklichung der von Maria Montessori begründeten Pädagogik, auf der Grundlage des im Jahre 2006 fertiggestellten „Gemeinsamen Konzept der Kinderhäuser und Schulen im Montessori-Landesverband Bayern“
- Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Weiterbildung aller Beteiligten und fachliche Beratung zur Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts

2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“

„Unsere Hilfe muss darin bestehen, die spontanen Anstrengungen der kindlichen Seele zu unterstützen; eine wirkliche Hilfe soll keine willkürliche Lenkung sein, sondern eine Antwort.“

Maria Montessori

2.1. Die neue Lehrerin

Maria Montessori hat einen Weg gefunden, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit in das Zentrum der Erziehung zu stellen. Sie spricht von der „neuen Lehrerin“ (meint damit die Erzieherin im Kinderhaus), einer Lehrerin, die das Kind beobachtet, wahrnimmt und daraus dann mit dem Kind in Beziehung tritt. Das Kind entwickelt sich durch selbständige Aktivität. Die Erzieherin hält sich zurück mit ihrer Aktivität und Direktivität. Sie sagt dem Kind nicht, was es zu tun hat und wie es etwas tun soll, sondern unterstützt seine eigene Initiative. Sie bietet ihm Anregungen und Möglichkeiten an und lässt es frei wählen, wann immer das möglich ist, so dass sich seine eigene Persönlichkeit stärken kann.

Die Voraussetzung für die freie Entfaltung durch selbständige Aktivität ist eine sichere Beziehung zwischen Erwachsenem und Kind und ein klarer und sicherer Rahmen. Das gibt den Kindern Halt und Orientierung. Diesen klaren und sicheren Rahmen zu schaffen gehört mit zu den vordringlichsten Aufgaben der Erzieherinnen. Das bedeutet auch einen sorgfältigen und klaren Umgang mit Grenzen und Regeln. Dem Kind Freiheit für seine eigene Initiative und Entscheidung zu geben, wann immer das möglich ist, hat nichts mit Laissez-faire zu tun. Dieser Umgang mit Kindern bedeutet eine sehr genaue und sorgfältige Erarbeitung zusammen mit den Kindern und Eltern und einen sehr bewussten und sorgfältigen Umgang der Erzieherinnen mit sich selbst und miteinander.

Aufgabe der neuen Lehrerin ist es also,

- die Kinder „wahr“-zunehmen und anzunehmen, so wie sie sind
- ihre Würde zu respektieren
- die kindliche Entwicklungsarbeit ernst zu nehmen
- in die Kraft der Entwicklung nach dem inneren Bauplan zu vertrauen
- die altersspezifischen Bedürfnisse (sensible Phasen) der Kinder zu beachten
- dem Kind zu helfen, „es selbst zu tun“
- die Polarisierung der Aufmerksamkeit zu ermöglichen (das heißt auch für die Erwachsenen, Kinder in ihrem Tun nicht zu unterbrechen, ihre Prozesse nicht zu stören)
- eine vorbereitete Umgebung und entspannte Atmosphäre zu schaffen
- die Kinder kontinuierlich und vorurteilsfrei zu beobachten
- klare und verlässliche Grenzen zu setzen
- klare Regeln aufzustellen, im Miteinander zu erarbeiten und auf deren Einhaltung zu achten

2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“

2.2. Die vorbereitete Umgebung im Kinderhaus

Der Erwachsene ist der wichtigste Teil der „vorbereiteten Umgebung“ (siehe oben). Darüber hinaus gehören die Räume, die Einrichtung und das Material zur „vorbereiteten Umgebung“.

Neben den Montessori-Materialien gibt es eine Vielfalt an anderen strukturierten und unstrukturierten Materialien. Das (Montessori-) Material ist, so sagt Maria Montessori, ein Schlüssel zur Welt, aber nicht die Welt selbst. Es ist wichtig, fährt sie fort, dass wir den Kindern auch die Welt selbst anbieten.

Die Umgebung im Kinderhaus ist nur dann gut vorbereitet, wenn sie kindgerecht ist und als weitere Merkmale:

- Überschaubarkeit
- Ordnung
- Ästhetik und
- Freundlichkeit

aufweisen kann.

Das Kinderhaus ist für viele Stunden am Tag und für einen großen Teil des kindlichen Lebens der Lebensraum. Deshalb haben wir den Anspruch, dass die Kinder darin auch ein Zuhause finden.

Material und Einrichtung	Räume
Geeignete Einrichtungsgegenstände, mit denen die Kinder auch selbständig hantieren können	Raum zum Entfalten
Montessori-Material: ○ Tischspiele ○ Figuren und Sandtisch, um seine eigene Welt zu gestalten ○ Kindgerechte Küchengeräte und Putzsachen ○ Kreative Spiele ○ Unstrukturierte Materialien wie Steine, Muscheln, Holz ○ Werk- und Bastelmaterial, Stoffe ○ Bücher ○ Musikinstrumente	Spezielle räumliche Ausstattung: ○ mit Wohnungscharakter, ermöglicht es den Kindern, sich zu Hause zu fühlen (heute wichtiger denn je!) ○ Behindertengerechte Räume ○ Strukturiert nach Funktionsbereichen, Räume für: – Ruhige Aktivität – Werken – Bewegung – Kochen und Essen
○ Polster ○ Decke und Kissen für Kuschecke ○ CD-Player für ruhige Musik	○ Möglichkeiten zum Zurückziehen und für Ruhe
○ Geräte für – Bewegungsbaustelle – Sandkiste ○ Gartengeräte	Außengelände → Garten und Spielplatz: ○ Drang der kleinen Kinder nach Aktivität und Bewegung ○ Naturräume (auch außerhalb) mit vielen elementaren Erfahrungsmöglichkeiten

2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“

2.3. Strukturierter Tagesablauf

Rhythmische und wiederkehrende Ereignisse und Abläufe geben den Kindern Orientierung, Halt, Geborgenheit und Sicherheit. Das ist gerade heute, wo die Kinder häufig einer Überfülle unüberschaubarer Ereignisse und Eindrücke ausgesetzt sind, von großer Wichtigkeit. Es hilft ihnen dabei, innere Verständnisstrukturen aufzubauen und erleichtert ihnen vieles in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen.

2.3.1. Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual und findet jeden Tag zur selben Zeit statt. Jeder Einzelne der Gruppe und seine individuellen Bedürfnisse werden hierbei von allen wahrgenommen. Mit dem Morgenkreis wird der Tag begrüßt und auf eine gemeinschaftliche Weise begonnen. Die Zusammengehörigkeit und gleichzeitig das Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft wird erlebt.

Inhalte des Morgenkreises können sein:

- Begrüßung
- Erfahrungsaustausch
- Vorlesen
- Singen
- Vorstellung von Projekten oder Angeboten
- Besprechung des Tagesablaufes oder
- verschiedene Vorhaben

2.3.2. Freiarbeit und Freispiel

Maria Montessori spricht bei einem Großteil der kindlichen Beschäftigung von Arbeit. Die Freiarbeit bildet das Kernstück ihrer Pädagogik.

Sie bedeutet:

- die freie Wahl der Tätigkeit
- die freie Wahl des Arbeitsplatzes
- die freie Wahl der Sozialform, ob Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit
- die freie Wahl des Arbeitstempos
- die freie Wahl der Arbeitsdauer

In einer strukturierten, vorbereiteten Umgebung und in einem klaren und sicheren Rahmen hat das Kind die Möglichkeit zu konzentrierter und intensiver Arbeit (Polarisation der Aufmerksamkeit). Hierbei wird das Kind weder von den Pädagoginnen noch von den Kindern gestört.

2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“

Zum Arbeitsprozess gehören:

- die Durchführung
- die Betrachtung (für sich oder mit anderen)
- das Beenden und Aufräumen

Das Gesagte gilt in gleicher Weise für das Freispiel. Wir messen dem freien Spielen eine große Bedeutung zu. Dabei kann das Kind das, was es innerlich bewegt, ausdrücken und gestalten. Gleichzeitig bearbeitet das Kind dabei häufig auch seine Beziehungen zu den anderen Kindern.

Es gehört auch zu der Aufgabe der Erzieherinnen, Bedingungen zu schaffen, in denen sich das freie Spielen der Kinder entfalten kann.

2.3.3. Angebote/Projekte/Projektarbeiten

In einer Gruppe gibt es immer verschiedene Interessen und Aufmerksamkeitsphasen. In unserem Kinderhaus orientieren wir uns an den

- Bedürfnissen Einzelner
- kleiner Gruppen sowie der
- Gesamtgruppe

Die Kinder werden nicht von willkürlichen Aktivitäten der Erzieher von außen gelenkt, sondern die Vorschläge für Projekte oder andere Angebote entwickeln sich aus der Wahrnehmung und Beobachtung der Kinder. Die Kinder können in der Regel wählen, ob und an welchen Angeboten und Projekten sie teilnehmen. Somit können von Zeit zu Zeit Themen und Inhalte eines jeden Einzelnen in einer Klein- oder Großgruppe vertieft werden.

2.3.4. Garten/Waldtage

Maria Montessori erkannte, dass die Bewegung der Schlüssel zur Formung der kindlichen Entwicklung ist. Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen. Dies wird von vielen neueren und neuesten Forschungsergebnissen bestätigt.

Der Garten gehört als Erfahrungsraum zu den Kinderhaus-Räumen. Er ist auch Spiel- und Arbeitsbereich der Kinder. Sie haben auch während der Freiarbeit die Möglichkeit, den Garten zu nutzen. Sie können dort auf unterschiedlichste Weise ihrem Bewegungsdrang nachgehen:

- auf Bäume klettern
- im Sand bauen
- das Gemüsebeet versorgen
- an der Werkbank arbeiten
- sich Lager bauen oder
- im Winter auch Schnee schaufeln

2 Grundlagen der „Pädagogik vom Kind aus“

2.3.5. Integration

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Maria Montessori

Die Integration ist ein selbstverständlicher Bestandteil der Montessori-Pädagogik. Diese Pädagogik ist durch das Eingehen auf die individuelle Situation, das individuelle Lern- und Entwicklungstempo integrativ wirksam. Das Prinzip der Heterogenität gilt in allen Montessori-Einrichtungen, in Kinderhaus oder Schule.

Die Gruppen sollen sowohl von der Altersmischung her wie auch von der Art der Kinder gemischt sein. Dies gibt allen Kindern die Gelegenheit, „frühzeitig gegenseitige Hilfsbereitschaft zu praktizieren, sowie Verständnis und Respekt für die Andersartigkeit und Besonderheit behinderter Menschen zu entwickeln“ (aus dem „gemeinsamen Konzept der Schulen im Montessori-Landesverband“).

Um jedoch auf die besonderen Bedürfnisse der behinderten Kinder einzugehen und sie zu begleiten, braucht es zusätzliche fachliche Unterstützung, die bei uns im Kinderhaus durch eine Kunsttherapeutin übernommen wird.

3 Personal und Gruppengröße

Montessori-Kinderhaus **Ein Kinderspiel e.V.** ist eine zweigruppige Einrichtung mit 32 Kindern, davon 4 Kindern mit besonderem Förderbedarf. Jede Gruppe wird von zwei Pädagoginnen mit Erzieherausbildung und zusätzlichem Montessori-Diplom geführt. Im Umgang mit den „Integrationskindern“ werden sie von zusätzlichem Fachpersonal stundenweise unterstützt. Derzeit begleiten wir eine FSJ-Praktikantin (für ein Jahr) und eine Kinderpflegepraktikantin (einmal wöchentlich).

Von großer Wichtigkeit ist ein regelmäßiger Groß- und Kleinteamtausch, sowie Fort- und Weiterbildungen in Montessori- und verwandter Pädagogik. Bestandteil unserer Einrichtung sind Reflexionen und Supervisionen.

4 Elternarbeit

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern geschieht durch:

- regelmäßige Elternabende
- regelmäßige Einzelgespräche mit den Eltern
- Gelegenheit zu Tür- und Angelgesprächen
- Auslage von Fachliteratur und Fachzeitschriften
- Hospitationen
- Newsletter
- Vorträge und Seminare von verschiedenen Fach-Referenten

Der Elternbeirat wird als Vertreter der Elternschaft jährlich neu gewählt.

Darüber hinaus gibt es die praktische Mitarbeit der Eltern in Form von Arbeitskreisen. Das Montessori Kinderhaus **Ein Kinderspiel e.V.** wird getragen von engagierten Eltern, denen eine kindgerechte Erziehung in einer auf besondere Weise vorbereiteten Umgebung am Herzen liegt.

Als private Einrichtung sind wir auf die praktische und aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen bei:

- der gemeinsamen Planung und Durchführung von Aktionen und Festen, u. a. zur Aufbesserung des Etats
- der Herstellung von Materialien
- der Einrichtung und Instandhaltung der Gruppenräume
- der Gestaltung des Gartens
- Öffentlichkeitsarbeit
- Spenden

Diese Mitarbeit bietet den Eltern die Möglichkeit, am Lebensbereich ihres Kindes im Kinderhaus teilzunehmen.

Die Arbeit mit den Eltern beruht genauso auf den Montessori-Prinzipien wie die Arbeit mit den Kindern.

5 Räumlichkeiten

Der Mietkomplex des Kinderhauses umfasst folgende Räume:

Gruppe 1 (4- bis 6-jährige Kinder)

- Eingangsbereich mit Garderobe
- Kindertoilette
- Raum für Arbeiten im sprachlichen und mathematischen Bereich
- Koch- und Essbereich
- Gruppenraum mit Tür zum Garten und verschiedenen Spielbereichen
 - Bauecke mit Naturmaterial und Bausteinen
 - Werk- und Kreativbereich
 - Mal- und Basteltisch
- Garten mit Sand- und Wasserbereich
- Ruhe-Raum
 - Lesecke
 - Legematerialien
 - Übungen des täglichen Lebens
- Kosmischer Raum

Gruppe 2 (2- bis 3-jährige Kinder)

- Garderobe
- Bewegungsraum mit Kletterelementen
- Küche mit Bereich zum Kneten und Malen (Wasserfarben)
- Kindertoilette
- Gruppenraum
 1. Übungen des täglichen Lebens
 2. Bauteppich
 3. Bastel- und Kreativbereich
 4. Essbereich mit Kinderküche
 5. Kinderbüro
 6. Kuschecke

6 Ernährung

Das Mittagessen wird täglich frisch ins Kinderhaus geliefert.
Die Ernährung ist abwechslungsreich, kindgerecht und vollwertig.

Die Eltern werden gebeten, sich bezüglich der mitgebrachten Brotzeit an die Ernährung im Haus anzupassen. Das heißt z. B. den Kindern keine Süßigkeiten mitzugeben. Zuckerfreie Getränke stehen ausreichend zur Verfügung.

Momentan bieten wir zweimal wöchentlich ein Brotzeitbuffet an für die eigenständige Zubereitung durch die Kinder.

7 Ferien- und Schließzeiten

Die Ferien- und Schließzeiten werden jährlich mit dem Team und dem Träger abgestimmt. Die Einrichtung hat jährlich an 35 Tagen geschlossen. Davon sind fünf für pädagogische Arbeitstage vorgesehen (Supervision, Konzeption und Materialentwicklung, vorbereitete Umgebung, etc.)

Im September gibt das Kinderhaus einen Jahresplan mit sämtlichen Schließtagen, Events, Ausflügen und Seminartagen heraus.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Ein Kinderspiel e.V. – Montessori-Kinderhaus legt Wert auf Transparenz seiner Arbeit.
Dies wird erreicht durch:

- Hospitationen
- Informationsveranstaltungen
- Tag der offenen Tür
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Sprechstunde jeden Mittwoch von 14:00–16:00 Uhr

Als Mitglied im Montessori-Landesverband Bayern e.V. nehmen die Mitarbeiterinnen an den Bezirkstreffen der Montessori-Kinderhäuser in Oberbayern zum fachlichen Austausch und an den halbjährlichen Landesverbandstreffen aller Kinderhäuser und Schulen teil.
Hierzu sind auch Eltern herzlich eingeladen.

Nachwort

Diese Konzeption ist ein Anhang zu den Arbeitsverträgen mit den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und zu den Kindergarten-Verträgen mit den Eltern. Sie dient als Grundlage und Leitfaden für alle an unserem Kinderhaus beteiligten Erwachsenen.

Natürlich unterliegt sie der ständigen Überprüfung durch die Praxis. Sollte sich aus der täglichen Arbeit die Notwendigkeit einer Änderung ergeben, so wird diese in Abstimmung mit dem Träger vorgenommen.